

GEOFFREY FARMER

Let's Make the Water Turn Black

23. Mai – 18. August 2013
Eröffnung: 22. Mai 2013, 18–20 Uhr

Die künstlerische Arbeitsweise von Geoffrey Farmer (*1967 in Vancouver, Kanada; lebt und arbeitet in Vancouver) verortet sich im kulturgeschichtlichen Sammeln und Forschen. Farmer schöpft dazu aus einem vielfältigen Fundus: vom gefundenen Objekt, der Zeichnung, Fotografie, Video bis hin zur Skulptur. Nach intensiven Recherchen seitens des Künstlers entstehen Kollektionen, die Aspekte der bildenden Kunst, Literatur, Musik, Politik, Geschichte und Soziologie vereinen und in ausladenden, theatral anmutenden Installationen präsentiert werden. Jede von Farmers Arbeiten setzt sich mit ihrem eigenen temporären Charakter auseinander – sei es, indem innerhalb eines Werks auf das Vergehen der Zeit Bezug genommen wird, die Produktionsphase thematisiert wird oder indem die Arbeit selbst sich im Lauf der Zeit verändert. In Anlehnung an eine gleichnamige Komposition Frank Zappas von 1968 vereinen sich in *Let's Make the Water Turn Black* diese drei Aspekte, wobei das Werk eine subjektiv erzählte Biografie des US-amerikanischen Musikers präsentiert. Auf einer Bühne fügen sich choreografierte Skulpturen zu einer vielschichtigen atmosphärischen Gesamtkomposition zusammen, die sich im Verlauf eines Tages verändert und entfaltet.

Die erste Schweizer Einzelausstellung des kanadischen Künstlers Geoffrey Farmer zeigt die Skulptur-Performance *Let's Make the Water Turn Black*, die auf einer früheren gleichnamigen Arbeit basiert und 2011 im Redcat, Los Angeles, ausgestellt wurde. Die aktuelle, stark transformierte Version von *Let's Make the Water Turn Black* vereint unzählige Licht-, Klang- und Bewegungselemente in einer technisch hochkomplexen Mise en Scène, die während ihrer Ausstellung in den nächsten beiden Jahren noch weiterentwickelt wird. Schlussendlich wird diese mechanische Performance – ein Ensemble computergesteuerter Skulpturen, die modular auf einem niedrigen Podest installiert sind – ausgewählte Stationen aus Zappas Leben durchlaufen, gekoppelt an die Tageszeiten und die Öffnungszeiten des Museums. Am Ende des Tages soll jeweils Zappas «Lebensende» erreicht sein: Mit dem Ende der Performance schliesst der Museumstag ab. Die einzelnen kinetischen Objekte der Installation fungieren in der Gesamtkomposition zugleich als Klangmodule – Tonaufnahmen geben Zeiträume und Ereignisse aus Zappas Leben wieder.

Farmers Annäherung an Zappas Biografie gestaltet sich in Anlehnung an William S. Burroughs' Cut-up-Methode und Zappas avantgardistische Kompositionsprinzipien, das Mischen und Schichten vielfältiger Klangebene und kaleidoskopische Arrangement von Klangspektren – stets geprägt vom Vergnügen an vielfältigen Bruchstellen. Für die Skulptur bedient sich Farmer der Einflüsse der Musique concrète auf Zappas Schaffen und stellt daraus eine Klangbibliothek zusammen, die chronologisch im Laufe des Tages abgespielt wird. Diese Komposition aus ausgewählten Mitschnitten, Feldaufnahmen sowie Archivmaterial trägt zur Atmosphäre eines quasitheatralischen performativen Moments bei: Eine Assemblage von «objets trouvés» auf einer niedrigen Bühne vollführt, mechanisch angetrieben, eine Choreografie, während sie – einem einzigen Instrumentalkörper gleich – eine Stunden andauernde zyklische Klanginstallation darstellt. Beunruhigend geisterhaft-automatisch mutet diese skulpturale Performance an, wenn sie den Geist von Frank Zappa beschwört, und doch folgt sie genau Farmers akribisch strukturierter Storyline.

Die Ausstellung ist eine Koproduktion des Migros Museum für Gegenwartskunst, Nottingham Contemporary, Kunstverein Hamburg und Pérez Art Museum Miami. Sie wird prozesshaft weiterentwickelt und in jeweils veränderten Versionen gezeigt.

Geoffrey Farmer nahm 2012 an der Documenta 13 teil sowie 2011 an der 12. Istanbul-Biennale. Seine zahlreichen Einzelausstellungen wurden u. a. bei Redcat, Los Angeles, und Casey Kaplan, New York, (beide 2011) gezeigt sowie im Witte de With, Rotterdam, und im Musée d'art contemporain de Montréal (beide 2008). Im Rahmen des vom Migros Museum für Gegenwartskunst initiierten Projekts *The Garden of Forking Paths* wurde 2011 erstmals eine Arbeit von Geoffrey Farmer in der Schweiz gezeigt.

Kuratiert von
Heike Munder
Leiterin Migros Museum
für Gegenwartskunst

Geoffrey Farmer
Let's Make the Water Turn Black
2013
Verschiedene Materialien
Grösse variabel

Courtesy of the artist, Catriona
Jeffries Gallery, Vancouver,
und Casey Kaplan, New York.

Katalog:
Zu der Ausstellung erscheint
bei JRP|Ringier eine monogra-
fische Publikation.

MIGROS MUSEUM FÜR
GEGENWARTSKUNST
LIMMATSTRASSE 270
POSTFACH 1766
CH-8005 ZÜRICH

T +41 44 277 20 50
F +41 44 277 62 86
INFO@MIGROSMUSEUM.CH

MIGROSMUSEUM.CH
MIGROS-KULTURPROZENT.CH